

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Albert Paul, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sinsch, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1161. Für Inserate 1967, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreise: Vierteljährlich 4,00 Mk., monatlich 1,33 Mk. Bei den Buchhändlern 1,50 Mk., monatlich 50 Pf. ohne Postgebühren. Einzelhefte 30 Pf. — Auslieferung gebührenfrei: die regelmäßigen Abonnenten 1,00 Mk., im Restmonat 3,50 Mk., Vereinsabnehmer 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkontofoto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 168.

Magdeburg, Donnerstag den 21. Juli 1921.

32. Jahrgang.

Das obereschlesische Pulverfaß.

Die Einigung zwischen England und Frankreich über Oberschlesien, die zu Beginn dieses Monats nahezu erreicht erschien, ist wieder in die Brüche gegangen. Man hat sich über Oberschlesien ebensowenig einigen können wie über die Orientfrage. Wenn jetzt die französische Presse aus Kleinasien türkische Siege, die englische griechische Erfolge meldet, und wenn zugleich die englische Presse auf die Entscheidung über Oberschlesien drängt, die französische sie hinauszuschieben versucht, so besteht zwischen diesen Dingen ein unterirdischer Zusammenhang. England und Frankreich waren seit Beginn des Krieges niemals uneinig, als sie es in diesem Augenblick sind.

Der Schluß jedoch, daß Deutschland in der obereschlesischen Frage aus dieser Uneinigkeit Gewinn ziehen könnte, wäre übereilt. Neuherrtenfalls kann man sagen: Wenn England die Entscheidung über Oberschlesien noch vor dem 1. August durchsetzt, so wird diese Entscheidung etwas weniger schlecht ausfallen, als sie voraussichtlich ausgefallen wäre, wenn Frankreich in der Frage des Termins seinen Willen durchgesetzt hätte.

Die deutsche Forderung geht dahin, daß Oberschlesien, nachdem es sich mit Stimmenmehrheit für Deutschland entschieden hat, auch

ungeteilt bei Deutschland verbleiben

müsse. Dieser Standpunkt läßt sich zwar ausgezeichnet begründen, er wird aber von den Mächten, die die Entscheidung gemeinsam in Händen halten, geteilt. Das Höchste, was England vertreten zu können glaubte, war, daß nur die Kreise Ploß und Rybnik von Deutschland abgetrennt werden, das übrige Oberschlesien mit dem Industriegebiet Deutschland verbleiben solle. Italien aber wollte unter der französischen Leitung des Grafen Sforza eine Teilung des Industriegebietes in der Weise, daß nur der kleinere Teil Deutschland verblieben wäre. Wie sich die neue italienische Regierung zur obereschlesischen Frage stellt, ist nicht bekannt. Fiume, die Adria und Kleinasien sind ihr natürlich viel wichtiger.

Einstweilen ist überhaupt nicht abzusehen, wie die Entscheidung herbeigeführt werden soll in der Art, die in den Paragraphen 5 und 6 des Artikels 88 des Friedensvertrags vorgeschrieben ist. Danach soll die Interalliierte Kommission über die als Grenze Deutschlands in Oberschlesien anzunehmende Linie einen Vorschlag erstatten, und kann nach der Grenzlinie von den alliierten und assoziierten Hauptmächten festgesetzt werden. Ein Vorschlag der Interalliierten Kommission, auf den sich die Entscheidung des Obersten Rates stützen könnte,

existiert überhaupt nicht.

Ebenso unklar ist die Frage, ob ein Beschluß nur durch Übereinstimmung aller oder auch durch Mehrheit gefaßt werden kann. In Frankreich nimmt man das letztere an, das natürlich sehr bequem ist, denn dann kann ein Entschluß über Oberschlesien, der den Franzosen nicht gefällt, überhaupt nicht gefaßt werden. In England dagegen erklärt man den Beschluß durch Mehrheit für möglich, was wiederum bedeutet, daß Frankreich ausgeschaltet wird, wenn es England gelinkt, Italien auf keine Seite zu bringen.

Es ist klar, daß bei einer solchen Verwicklung der Dinge die reine Gerechtigkeit dasjenige ist, voran zuallererst gedacht wird. Für jeden der drei Staaten, von denen eigentlich Oberschlesiens Schicksal abhängt, ist Oberschlesien weiter nichts als ein einzelner Gegenstand in einem großen Interessentkomplex. Und dabei ist das Interesse Englands und Italiens daran, daß Oberschlesien zum größeren Teile deutsch bleibt, viel geringer als das Interesse Frankreichs daran, daß der größere Teil polnisch wird. Polen hat Frankreich zum Bundesgenossen, der ihm vertraglich verpflichtet ist und mit ihm durch dick und dünn geht. Ueber eine gleich starke Hilfe verfügt Deutschland nicht.

Aus Oberschlesien selbst stimmen die Berichte dahin überein, daß man bringend eine baldige Entscheidung wünscht. Ist es auch noch ungewiß, ob diese Entscheidung dem gequälten Lande die ersehnte Ruhe bringen wird, so ist doch gewiß, daß keine Ruhe eintreten kann, solange die Entscheidung noch schwebt. Ein

Sinausögern bis zum Herbst,

wie es jetzt Frankreich betreibt, könnte die Folge haben, daß Polen den Versuch, in Oberschlesien vollendete Tatsachen zu schaffen, noch einmal wiederholt. Eine schwebende moralische

Rechtfertigung für ein solches Vorgehen erwartet man von Dummheiten des deutschen Selbstschutzes, auf die man hofft. Die letzte Note der französischen Regierung und das anbefohlene Auftreten des Botschafters Laurent vor dem Minister Dr. Rosen läßt schon klar genug diese taktische Linie erkennen. Es ist der deutsche Wolf, der das polnische Lamm zu überfallen droht, und im geeigneten Augenblick wird dann Frankreich wieder einmal mit einem glorreichen Verbündeten um die geheiligten Rechte der Menschheit kämpfen. Das Spiel ist im großen schon einmal geglückt, der Gedanke lockt, es im Kleinen zu wiederholen.

Wenn England jetzt nach einer raschen Entscheidung drängt, so ist das wahrscheinlich nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß man in England die Folgen einer neuen Verschleppung klar voraussieht. Allerdings sind die möglichen Folgen der Entscheidung selbst kaum minder kritisch. Der Friede von Versailles ist zum Quell des Unfriedens für jene selbst geworden, die ihn geschaffen haben. —

Ein neuer Kampfplatz der Kommunisten.

Der bekannte günstige Wind hat unserm Jena-Weimarer Parteiorgan, dem „Volk“ in Jena, das Rundschreiben Nummer 4 der politischen Abteilung der Kommunisten auf den Tisch geweht. Daran geht hervor, daß die Kommunisten beabsichtigen, neue Aktionen aufzuziehen und den Schauplatz dieser Aktionen diesmal nach Thüringen zu verlegen.

Das Jenaer „Volk“ bringt das Rundschreiben nahezu vollständig zum Ausdruck. In der Einleitung wurde u. a. gesagt: „Nach Niederwerfung der mitteldeutschen Arbeiterkraft soll der Ordnungszug in Thüringen unter dem Schutze der sozialdemokratischen Kulissenhändler, der Minister Frölich u. Ko., fortgesetzt werden.“ Aus den Anleitungen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß man zu den für Thüringen geplanten Aktionen die

Erwerbslosen als Kanonenfutter

zu verwenden gedenkt und sie dementsprechend aufzubereiten versucht. Bei der Erwerbslosenaktion soll von den Parlamentarierrednern im Thüringer Landtag „geschiedet bei den Forderungen des Gewerkschaftsbundes angeknüpft werden“, dem Demonstrationen der Erwerbslosen folgen sollen mit Forderungen an die Gemeindeparlamente. Neben einer ganzen Reihe materieller Forderungen, soll von den Gemeindevertretungen nach 10wöchiger Erwerbslosigkeit eine Beschaffungsbeihilfe von 1000 Mark für Verheiratete und 600 Mark für Ledige gefordert werden. Die Erwerbslosen sollen durch Anwesenheit bei der Behandlung der Anträge in den Gemeindeparlamenten den Anträgen den nötigen Nachdruck verleihen.

Dann wird in dem Rundschreiben Anleitung gegeben, wie man die Mietervereine in den Dienst der kommunistischen Agitation stellen kann. Zum Schluß befiehlt sich das Rundschreiben mit der Landbevölkerung. Hier soll die Steuerfrage zum Ausgangspunkt einer groß angelegten Kampagne werden. Als Parolen werden dafür ausgegeben, man höre und staune: 1. Steuerfreiheit für den Kleinbauer, 2. Abgabe verbilligter Bedarfsartikel an die Kleinbauern.

Soweit der Inhalt des Rundschreibens. Unser Parteiorgan „Das Volk“ in Jena schreibt dazu:

Soweit der Text des kommunistischen Befehls an die Thüringer Arbeiter in Thüringen. Gehorham haben die Lakaien der Erfurter Zentrale Lenin, die Landtagsabgeordneten Zimmermann (Jena), Lepz, Geiner und vor allem der des Reichstages verdächtige Lennert (Gotha) die vorgeschriebenen Interpellationen im Thüringer Landtag eingebracht. Morgen Mittwoch steigen alle drei auf. Nach dem kommunistischen Aktionsprogramm für Thüringen sollte auch die Steuerfrage behandelt werden; angesichts der Tatsache aber, daß die Sozialdemokraten diese Frage bereits ernsthaft aufgeworfen haben (Parlamentsanfrage Leber), fällt eine wichtige Nummer weg.

Noch weniger hat die Durchführung der andern über Erfurt von Moskau ergangenen Befehle geklappt. Die großen öffentlichen Volksversammlungen in der Zeit vom 1. bis 6. Juli haben entweder überhaupt nicht stattfinden können oder waren wohl öffentliche, aber weder „große“, noch „Volks“-Versammlungen, sondern in sehr großen Räumen abgehaltene Privatkonferenzen von Moskauer An-

gestellten. Die im Rundschreiben weiter angekündigten Betriebsversammlungen fanden nur da statt, wo sich früher und bis in die letzte Zeit die Arbeiterschaft nicht mit Fragen des Klassenkampfes, sondern mit den gelben Versprechungen abgegeben hat.

Die andern angekündigten wichtigen Vorstöße der Kommunisten unterblieben ebenfalls. Weder wurde der Reichsbetriebsrätekongress noch eine Thüringische Konferenz beantragt.

bleiben nur noch die Erwerbslosen. Dieselben gewissenlosen Verführer, die in Mitteldeutschland das ungeheuerliche Verbrechen an der Arbeiterschaft organisierten, versuchen auch die Erwerbslosen Thüringens ins Unglück zu stürzen. Warum bisher die schmutzigen Pläne der Kommunisten nicht durchgeführt werden konnten, zeigt folgender Brief:

Erfurt, den 1. Juli 1921.

An den Landeserwerbslosenrat Thüringens!

Die Zentrale der K. P. D., Abteilung Kasse, teilt uns unterm 9. Juli mit, daß sie leider nicht in der Lage ist, den gewünschten Zuschuß von 5000 Mark für die Erwerbslosenpropaganda dem Bezirk zu übermitteln. Die Partei sei finanziell so geschwächt, daß sie dem Wunsch nicht Rechnung tragen könne.

Aus der kommunistischen Presse habt Ihr erfahren, in welcher Weise die Landtagsfraktion die Erwerbslosenfrage behandelt, außerdem erfahrt Ihr aus beiliegendem Rundschreiben unsere Anweisungen an die Ortsgruppen.

Wir bitten zu ersuchen, daß das Rundschreiben bescheinigt Euch nicht pünktlich übermittelt wurde.

Mit kommunistischem Gruß

Bereinigte kommunistische Partei Deutschlands (Sektion der 3. Internationale), Bezirk Groß-Thüringen, Unterschrift unleserlich.

Die Arbeitermörder haben also zurzeit kein Geld! Moskau hat noch nichts wieder geliefert, und aus eignen Mitteln kann der Apparat des Arbeiterberrats nicht existieren. Wenn die deutschen Delegierten zum Moskauer Kongress aber wieder Geldwerte mitbringen, so können ja wieder Skatomben von Arbeitern und besonders Erwerbslosen von den Kommunisten für eine Thüringer Aktion geopfert werden. Sind aber die Arbeiter und Erwerbslosen später abgetan, so treten die maßlos schmierigen Anbiederungsversuche bei den Bauern in Aktion. Arbeiter und Angestellte sollen fest Steuern zahlen, aber den Bauern will die Demagogie der Kommunisten die Steuern erlassen. Melodie Rußland! Mag der Bauer auch noch so gut leben, er soll keinen Pfennig bezahlen.

Mit solchen Mäxchen glauben diese verbrecherischen Kindschöpfe Erfolge zu erzielen. Nach dem Osterputz wird das aber nicht mehr gelingen. —

Sie lieben ihn — wie lange?

Stegerwald ist der Liebling der Deutschnationalen. Daran ist kein Zweifel. Im Preussischen Landtag waren sie alle zur Stelle, die Herren der Rechten, um Stegerwald zu sitzen und vor dem sozialdemokratischen Angriff zu schützen. Die Augen der n. d. Oken, Graf (Kunkau) und Genossen strahlten vor Freude, als Stegerwald die Angriffe der Linken mit Säbeln beantwortete. Der Wortführer der Deutschnationalen, Herr Bäder von der „Deutschen Tageszeitung“, erklärte: Herr Stegerwald ist nicht unser Mann, aber er ist doch unser Mann. Wie das zu verstehen ist, erklärt jetzt Graf Westarp in der Sonntagsnummer der „Kreuzzeitung“. Er schreibt:

Herr Stegerwald ist nicht unser Mann; aber er treibt jetzt praktische Politik und läßt sich durch die Drohungen der Sozialdemokratie nicht einschüchtern. Nach der Überführung der nationalen Unterton, in dem er so angenehm von seinem Fraktionskollegen, dem Reichskanzler, absieht, jedesmal sympathisch. Aus diesem Grunde ist auch die sachliche freundliche Haltung der Deutschnationalen, die im Reich in scharfer Opposition liegen, erklärlich. Es ist das ein Beweis für unsere obigen Ausführungen, daß eine politische Gegnerschaft im Reich deshalb so stark zum Ausdruck kommen muß, weil das einigende Band des Nationalgefühls fehlt. Die Haltung des preussischen Ministerpräsidenten wirkt auch günstig auf die Demokratische Partei ein, die durch die Haltung der Reichspartei sozialdemokratische unwillkürlich etwas nach rechts gedrängt wird.

Hier steht es also klar und deutlich, daß die Deutschnationalen Herrn Stegerwald lieben, weil er als Schrittmacher der Reaktion wirkt. Herr Stegerwald wehrt sich gegen den Vorwurf, er sei ein Reaktionär. Das Zeugnis des Grafen Westarp sagt jedoch genug. Klar und deutlich sagt der deut-

nationale Führer, die Rechte liebe Stegerwald gerade deswegen, weil er von seinem Fraktionskollegen Dr. Wirth abließ.

Mein es ist keine ewige Liebe, die die Deutschnationalen für Herrn Stegerwald hegen. Das ist zwar bitter, allein nicht zu ändern. Die Liebe wird eines Tages gekündigt werden. Warum nur? Graf Westarp schreibt in derselben erwähnten Nummer der „Kreuzzeitung“ über Herrn Stegerwald:

So sehr wir seinen Ausführungen zustimmen, der Gedanke an ein führendes selbständiges Preußen kam bei ihm, dem Süddeutschen, nicht zum Durchbruch. Ein Wiedererwachen des preußischen Gedankens im Westen könnte freilich nur von solchen Staatsmännern erreicht werden, die selbst eine ausgeprägte preußische Staatsgeföhrnung haben. Und das kann man natürlich schlechterdings nicht von einem Minister verlangen, dessen Wiege in Bayern gestanden hat.

Also die Herren auf der Rechten werden ihren Liebling, sobald sie irgendwie dazu imstande sind, zum Teufel jagen. Wenn der Mohr seine Schuldbüchse getan hat, dann kann er gehen. Herr Stegerwald wird von der Reaktion lediglich als Steigbügelhalter betrachtet und benutzt, um den Junkern wieder in den Sattel zu helfen. Das muß man sagen: eine hübsche, nette Rolle haben die Herren auf der Rechten dem „Mann aus dem Bözrgbürgischen“ zugebracht.

Ein auffälliges Verbot.

Der Reichswehrminister hat vor kurzem folgende Verfügung erlassen:

Auf Grund des § 37 des Wehrgesetzes verbiete ich den Soldaten (Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften) die Zugehörigkeit zum Reichswirtschaftsverband deutscher Bergarbeiter und ehemaliger Berufssoldaten und zum Deutschen Offiziersbund. Ich halte mich zu diesem Verbot aus grundsätzlichen Erwägungen im Interesse von Staat und Wehrmacht verpflichtet, weil ich in der Art der Organisation und Betätigung dieser Verbände eine Gefahr für die Disziplin, die Kameradschaft und den innern Zusammenhalt der Truppe erblicke, wenn auch den Bänden selbst, wie ich gern anerkennen will, die Absicht, disziplinierend zu wirken, fernzulegen hat. Im etwaigen Falle bei dem Ausscheiden der Soldaten aus den Wohlfahrtseinrichtungen dieser Verbände zu vermeiden, ermächtige ich die Wehrkreiskommandeure und Marinestationsoffiziere für das Ausscheiden aus den Wohlfahrtseinrichtungen Uebergangsbestimmungen zu treffen, und erlaube, mir über ihre Anordnungen zum 15. August dieses Jahres Bericht zu erstatten.

Auf Reichswehrgeheiß ist es den Soldaten verboten, politischen Vereinen anzugehören. Außerdem ist dem Reichswehrminister das Recht gegeben, aus Gründen militärischer Zucht und Ordnung auch nichtpolitische Vereine zu verbieten. Auf Grund dieser Bestimmungen hat der Reichswehrminister bisher eine ganze Anzahl Vereine verboten, die Angehörigkeit zu den beiden obgenannten Verbänden jedoch gestattet.

Was nun den Deutschen Offiziersbund betrifft, so wurde es nachgerade Zeit, daß er verboten wurde. Er war von vornherein eine politische, und zwar eine ergreaktionäre monarchistische Vereinigung. Daß er politisch orientiert ist, hat er in letzter Zeit mehrfach bewiesen. So hat er z. B. zusammen mit andern politischen Offiziers- und Mannschaftsverbänden in der Frage des Ultimatums eine hochpolitische Resolution, die sich in scharfen Worten gegen die Reichsregierung richtete, mitunterzeichnet. Sein Verbot war also ohne Zweifel eine bringende Notwendigkeit.

Dagegen erscheint es unverständlich, warum der Minister den Reichswirtschaftsverband der Berufssoldaten verbietet. Der Verband hat sich nachweislich von jeder politischen Betätigung ferngehalten und auch nichts getan, was die „militärische Zucht und Ordnung“ gefährden könnte. Ein triftiger Grund für das Verbot ist danach nicht vorhanden. Es erweckt vielmehr den Verdacht, als ob der Minister vor seiner Courage, den ergreaktionären Deutschen Offiziersbund zu verbieten, selbst Angst gekriegt hat, und um sich vor dem Groll seiner Offiziere zu schützen, schlenmüßig auch den Reichswirtschaftsverband verboten hat.

Befürcht wird man noch in diesem Verbote dadurch, daß ebendem beabsichtigt war, die Entlassung über das Verbot vom genannten Reichskabinetten fallen zu lassen. Diese

Möglichkeit ist später aufgegeben. Sollte da nicht ein Druck der Offizierskreise auf das Reichswehrministerium vorliegen?

Es muß Aufgabe der Volksvertretung sein, vom Reichswehrminister eine Begründung dieses sonderbaren Verbots zu verlangen, daß den Unteroffizieren und Mannschaften die letzten Reste staatsbürgerlicher Rechte nimmt. Es geht nicht an, daß ohne jede nähere Begründung ein so einschneidendes Verbot erlassen wird.

Was Deutschland bezahlt.

Ueber die von Deutschland in Ausführung des Londoner Ultimatus geleisteten Zahlungen wird nachstehende Mitteilung gegeben:

Die deutsche Regierung hat an die Reparationskommission eine neue Zahlung im Betrag von ungefähr 31 Millionen Goldmark in europäischen Werten geleistet. Die Zahlung wird zur Amortisation der Reichsschatzwechsel verwendet, die in Ausführung des Artikels 5 des Zahlungsplans ausgeschädigt worden sind. In Goldmarkraten auf drei Monate Ende Mai übergeben: 339 578 000 M., Barzahlungen zur Vervollständigung der Milliarde 160 427 000, Gesamtsumme: 1 000 000 000. Deutschland hat bis heute für die Amortisation der Lasten eine Summe von 114 949 690 Goldmark gezahlt mit Einschluß der soeben geleisteten Zahlung von 31 Millionen Goldmark, wodurch die Gesamtsumme der Barzahlungen vom Monat Mai ab auf 160 427 000 Goldmark + 114 949 690 Goldmark = 275 376 690 Goldmark gebracht wird.

Außerdem hat die Kriegslastenkommission die Reparationskommission davon in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Regierung eine abermalige Zahlung von circa 41 Millionen Goldmark in verschiedenen europäischen Werten anbietet.

Wider sinnige Wirtschaft.

Durch die Fachpresse der chemischen Industrie und teilweise auch durch die Tagespresse geht zurzeit eine anscheinend amtlich inspirierte Notiz, in der über die Preisgestaltung der verschiedenen phosphorsäurehaltigen Düngemittel folgendes gesagt wird:

Bei Thomasphosphatmehl ist durch Herabsetzung der Höchstpreise und Erhöhung der Umlagen um 50 Pfennig unter Beibehaltung der jetzigen Verbraucherpreise von 5 Mark für 1 Kilogramm Gesamtphosphorsäure erreicht worden, daß im kommenden Düngerjahr der Preisausgleichstelle ausreichende Mittel zurfließen, die es ihr ermöglichen werden, Thomasphosphatmehl aus dem Ausland einzuführen und damit den Bedarf der Landwirtschaft, der von der einheimischen Industrie in vollem Umfang nicht gedeckt werden kann, sicherzustellen. Mit den der Preisausgleichstelle aus den Umlagen für Thomasphosphatmehl zur Verfügung stehenden Mitteln war es im vergangenen Düngerjahr 1920/21 möglich, 400 000 Tonnen gegenüber 45 000 Tonnen im Vorjahr einzuführen.

Diese Notiz wirft ein bezeichnendes Licht auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse. 400 000 Tonnen Düngemittel sind mit erheblichen Staatszuschüssen im Düngerjahr 1920/21 vom Ausland eingeführt worden, während seit Monaten die einheimische Phosphatindustrie, und zwar die Superphosphatindustrie und die Phosphorsäureindustrie, nicht in der Lage ist, ihre Produkte abzusetzen. Die genannten Industrien sind heute nur noch mit Uebertreibung erheblicher Schwierigkeiten imstande, den Betrieb weiter aufrechtzuerhalten. Mehrere Werke stehen kurz vor der Schließung oder sind schon geschlossen, weil alle Lager überfüllt sind.

Das Resultat ist also folgendes: Man führt 400 000 Tonnen Düngemittel vom Ausland mit Reichszuschüssen ein und legt dafür deutsche Fabriken still, vermehrt das Heer der Arbeitslosen und bezahlt diese aus der Reichskasse, die auch die Einfuhr ermöglicht.

Das Reich leidet an Finanznot und bezahlt, um vom Ausland Düngemittel zu beziehen, einmal Erwerbslosenunterstützung und dann auch noch die Düngemittel. Ein Mensch mit gesundem Sinn sacht sich an den Kopf und denkt: „Der Herrgott schuf die Ochsen...“ Der Amtsbürokrat jedoch wurselt in seiner heillosen Borniertheit weiter, um Deutschland auf dem schnellsten Wege „aufzubauen“.

So wurde gelogen.

Der bekannte deutschnationalen Graf Reventlow schrieb dieser Tage den Franzosen geubelt hätten, als in Karlsruhe Fliegerbomben in Scharen spielender Kinder gefallen seien. Dazu bemerkt die „Welt am Montag“, daß, während der Form die Empörung über den französischen Fliegerangriff auf das Kinder in Karlsruhe in der deutschen Presse hohe Wellen schlug, der Vertreter der Obersten Exekution in der Berliner Pressekonferenz streng de-traulich mitteilte, daß der Karlsruher Kinderfestplatz das Terrain eines früheren Aufmarschplatzes gewesen sei. In aller Eile habe man dort den Bahnhof verlegt in der Annahme, daß der Feind ihn wohl auf seinen Karten habe.

Hiernach war also den französischen Fliegern zuzubilligen, daß sie aus der großen Höhe, von der aus sie ihre Bomben warfen, den Kinbergewimmel für einen Truppentransport gehalten haben könnten. Veröffentlichung dieser Umstände durfte nicht werden.

So wurde gelogen und verheimlicht, um das Volk gegen die Feinde zur Kaiseret zu bringen und Durchhaltbestimmung zu erzeugen.

Zustbarkeitsbesteuerung.

Mit dem 15. September tritt ein neues Reichsgesetz über die Besteuerung jeglichen Vermögens in Kraft. Was nur irgend als Zustbarkeit angesehen werden konnte, ist in diesen Bestimmungen herangezogen worden, nur Leierkasten und Spielböfen hat der Gesetzgeber nicht als reines Vergnügen empfunden und sie daher steuerfrei gelassen. Soweit die Gemeinden nicht mit Genehmigung der Landesregierung Kaufsteuer erlassen, gelten folgende Bestimmungen:

Grundsätzlich sind alle die Vergnügungen steuerpflichtig, die mit Wettbewerb, Lotterien und Längen verbunden sind, Wohltätigkeitsveranstaltungen mit Ausnahme der dem Sinne der Bestimmung auch unter die Besteuerung nachgezogen. Die Steuer wird auf die Einzelkarte erhoben, die mit dem Ausdruck des Eintrittsgeldes versehen sein muß. Die Steuer beträgt bei Karten bis 3 Mark einschließlich 10 v. H., bis 5 Mark 15 v. H., bis 10 Mark 20 v. H., über 10 Mark 25 v. H. Wenn bei Veranstaltungen der künstlerische oder der volkstümliche Charakter überwiegt, kann eine Ermäßigung bis zur Hälfte der Steuer eintreten. Aber nur dann, wenn nicht geraucht wird und Speisen und Getränke gegen Entgelt verabfolgt werden. Solche Darbietungen sind Vorführungen von Licht- und Schattenspielen, Balletts, Konzerte, Vorträge und Vorträge, Langspielplatten, Puppen- und Marionettentheater.

Auch wenn Eintrittskarten billiger abgegeben werden als der aufgedruckte Preis aufweist, ist die Steuer für den vollen Betrag zu zahlen, desgleichen der erhöhte Preis, wenn für die Karte mehr bezahlt worden ist, als sie tatsächlich nach dem Ausdruck wert ist.

Bei den Veranstaltungen, bei denen die Kaufsteuer nach der Größe des Raumes festgestellt wird, erfahren eine besondere Staffellung in der Steuer, die mit 50 Quadratmetern und einem Saale von 8 Mark für Lichtbild-, Theater-, Konzert- und Vortragsvorführungen, 20 Mark für Langspielplatten, Varietés und dergleichen beginnt, sie steigt bei 100 Quadratmetern auf 16 und 30 Mark, bei 200 Quadratmetern auf 30 und 50, bei 300 Quadratmetern auf 45 und 60, bei 400 Quadratmetern auf 60 und 75 und für jede weiteren 200 Quadratmeter um 20 und 25.

Künstlerisch hoch stehende Darbietungen werden zu einer Steuer von 10 Prozent des Bruttoertrags herangezogen. Zur Vermeidung außergewöhnlicher Fälle sollen den Gemeinden das Recht zustehen, in besonders gearteten Einzelfällen die Steuer teilweise oder ganz zu erlassen oder selbst zu erlassen. Diese Fälle sollen aber nach der Vorschrift der Bestimmung nur ganz besondere Fälle bleiben.

Bonomi und die Parteien.

Bonomi, der neue italienische Ministerpräsident, hat seine Antrittsrede vor der Kammer gehalten. Sie brachte außenpolitisch eine kleine Annäherung nach rechts, da er versprach die abgeschlossenen Verträge, besonders in der Adriafrage, einzufahren. Innenpolitisch wurden dem Zentrum (Popolari) Zugeständnisse und nach rechts durch die Zusage einer Korrektur der Besteuerung der Kriegsgewinne Konzessionen gemacht.

Auch nach links versuchte Bonomi eine Brücke zu schlagen. Er versprach nämlich, schärfer gegen die Fasisten vorzugehen. Diese Versuche wurden jedoch von der Linken pessimistisch aufgenommen. Der „Avanti“ (Vorwärts) tut das Kabinet mit folgenden Worten ab: Worte für die Linke, Taten für die Rechte.

Die ganze Haltung Bonomis zeigt, wie er sich bemüht ist, eine tragfähigere Basis für seine Regierung zu schaffen. Ob ihm das auf die Dauer bei der komplizierten Zusammensetzung der Kammer gelingen wird, erscheint zweifelhaft.

Kleines Feuilleton.

Ein Dichter des Romantizismus (George Berner, der leider seit vergessene Dichter des Romantizismus (geboren zu Weimar 1820, gestorben am 2. Oktober 1896), hatte vor kurzen seinen 100. Geburtstag, ohne daß es bisher gelungen wäre, seine Werke vollständig gesammelt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Von jahrelanger Fortsetzung über George Berner soll jetzt das Verlangen nachgeprüft werden. Deshalb werden alle Leser dieser Zeilen gebeten, falls sie Briefe, Mitteilungen, Rezensionen und Skizzen von, an und über George Berner in ihrem Besitz haben oder aus irgendwelchen Quellen, solche im Interesse des Interesses an den Dichter zu überlegen oder von dem Verleger Herrn Hermann Köhler Mitteilung zu machen an Ernst Damm, Berlin-Steglitz, Hauptstraße 2.

Königs Grab. Der Kämpfer hat wenige Monate vor seinem Tode auf seinem Weingarten in Großjena bei Annaburg einen Versteckbau gegenüber gebaut, es ist ein schöner Grabstein für ihn, auf dem seine Leiche ruht. Von dem Grab und von einem wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden konnte. Das Grabmal ist so gebaut, daß es den Blick auf einen wunderbaren Bild auf das Grabmal, das man nicht bestaunen kann, er sagte lange, daß dort sein Grabsstein sein soll und nicht ein anderer. Damit war das Grabmal erledigt. Das Grabmal wurde am 1. Oktober 1896 fertiggestellt. Jeder hier, es muß nicht möglich sein, die Arbeit zu vollenden, daß das Grabmal ein Denkmal für König, der sich vor einigen Tagen zum erstenmal zeigte, eingeweiht werden

Der Mensch

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Der Menschenfreier.

Von Stephan Sessel.

Katula war ein gar hübscher Mensch, wie ein Engel aus dem Himmel. Im Stadtpark lebte er in einem Käfig dahin, um den Vater Zeller, der Herr des Hauses, eine hübsche Weibchen zu bekommen. Die Mutter hatte auch eine Töchterlein, die darin spielte, wie ein Engel aus dem Himmel. Katula war ein gar hübscher Mensch, wie ein Engel aus dem Himmel. Im Stadtpark lebte er in einem Käfig dahin, um den Vater Zeller, der Herr des Hauses, eine hübsche Weibchen zu bekommen. Die Mutter hatte auch eine Töchterlein, die darin spielte, wie ein Engel aus dem Himmel.

Der Mensch

Das höchste Glück ist nicht das Verlangen, sondern das Besitzen. Das höchste Glück ist nicht das Verlangen, sondern das Besitzen. Das höchste Glück ist nicht das Verlangen, sondern das Besitzen.

Der Mensch

Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei. Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei. Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei.

Bei der langen Strecke von 161 Kilometern muß die Laufgeschwindigkeit auf durchschnittlich 12 Kilometer in der Stunde sein. Die ersten 100 Kilometer sind in 14,45 Stunden zurückgelegt worden. Die nächsten 61 Kilometer sind in 10,45 Stunden zurückgelegt worden. Die letzten 10 Kilometer sind in 1,15 Stunden zurückgelegt worden.

Sumor und Sastre.

Sumor und Sastre sind zwei Völker, die in der Gegend von Sumatra leben. Sie sind sehr verschieden voneinander. Sumor sind sehr groß und stark, während Sastre klein und schwach sind. Sie haben verschiedene Bräute und sind sehr eifersüchtig.

Der Mensch

Der Mensch ist ein sehr interessantes Wesen. Er hat die Fähigkeit, zu denken und zu fühlen. Er ist sehr neugierig und will immer mehr wissen. Er ist auch sehr eifersüchtig und will immer den besten bekommen.

Der Mensch

Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei. Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei. Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei.

Die erste Wegweisung der Wüste, der Wüste, der Wüste. Die erste Wegweisung der Wüste, der Wüste, der Wüste. Die erste Wegweisung der Wüste, der Wüste, der Wüste.

Der Mensch

Der Mensch ist ein sehr interessantes Wesen. Er hat die Fähigkeit, zu denken und zu fühlen. Er ist sehr neugierig und will immer mehr wissen. Er ist auch sehr eifersüchtig und will immer den besten bekommen.

Der Mensch

Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei. Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei. Man hat gesagt, daß das Leben nur eine lange Geduld sei.

Der Mensch

Die erste Wegweisung der Wüste, der Wüste, der Wüste. Die erste Wegweisung der Wüste, der Wüste, der Wüste. Die erste Wegweisung der Wüste, der Wüste, der Wüste.

Die gerüstete Ausrüstung.

Die Vereinigten Staaten bereiten eine Ausrüstungskonferenz vor. Sie soll am 11. November beginnen. Die Beteiligten berufen vorläufig den Einigungsschlüssel zu finden. Das geschieht auf die Art, daß man ausrechnet, wie groß die Flottenmacht der einzelnen Länder ist.

England hat über 400 Kriegsschiffe I. Linie, davon sind rund 380 nach 1916 gebaut.

Die Vereinigten Staaten besitzen 484 Schiffe, von denen rund 400 nach 1916 gebaut worden sind.

Japan besitzt etwa 100 Kriegsschiffe, von denen rund drei Viertel nach 1916 gebaut worden sind.

Zu diesen Ziffern kommen noch die zurzeit im Bau befindlichen Kampfschiffe. Im besondern England will mit Hilfe seiner Kolonien jetzt wieder eine durchgehende Erneuerung der Flottenbestände vornehmen.

Besonders „erfreulich“ für die Aussicht auf Ausrüstung ist, daß England und die Vereinigten Staaten je 150 U-Boote besitzen. Das sind die richtigen Unterlagen für spätere Kriegsverbrecherprozesse.

Der Grund zur Einberufung einer Ausrüstungskonferenz ist, daß den großen Ländern der Entente die Waffentlast zu schwer wird, deswegen wollen sie sich einigen. Hoffentlich finden sie das einzige wirksame Rezept: sie mögen es machen, wie es Deutschland gesehen ist. Diefert die Waffen ab, versenkt sie im Stillen Ozean, dann kann er nicht zum Schauplatz des nächsten Krieges werden.

Frauen und Politik.

Frauenagitatoren und solche, die es werden wollen, gefallen sich gar oft in der Redebeziehung: „Wenn nur die Männer mehr für die Aufklärung der Frauen, ihrer Frau, tun möchten!“ Dann folgen im allgemeinen bittere Vorwürfe über die Männer, die ihrer Frau das Verständnis für Politik abstreifen, die zu Haus alles vergessen, was sie in gewerkschaftlichen und politischen Versammlungen selbst lehren oder betätigen.

Existiert das aber immer und in allen Fällen? Niemand wird bestreiten wollen, daß es auch Frauen gibt, die wirklich geistig nicht viel vorwärts zu bringen sind, auch nicht von dem intelligentesten Manne. Leider ist auch von der zu erstrebenden geistigen Gemeinschaft der Ehegatten in zahlreichen Ehen nichts, rein gar nichts zu spüren.

Doch diese Verhältnisse sollen heute nicht weiter berührt werden. Geht den Fall, eine normale Ehe wird von zwei Menschen begründet, die sich in ehrlicher geistiger und sinnlicher Zuneigung gefunden haben. Vom Tage der Eheschließung oder bald danach beginnt für die Frau ein gänzlich neues Leben. Nicht aber für den Mann. Dieser geht nach wie vor seiner Beschäftigung nach. Ist er Arbeiter oder Beamter, so steht er Tag für Tag selbst im geistigen Verkehr mit seinen Kollegen. Hier wird politisiert, wird über wirtschaftliche Fragen und häufig auch über wissenschaftliche Probleme geistert. Täglich erhält er neue Anregungen, hat daher die Pflicht, die Zeitungen aufmerksam zu verfolgen, die Nachrichten durchzustudieren, Fachbücher oder -schriften, politische oder andre Schriften zu lesen. Noch schneller geht der geistige Prozeß der Aufwärtsentwicklung, wenn der Mann sich als Vertrauensmann, Betriebsrat oder Funktionär für seine Klassengenossen beschäftigt. Dann greift er zu Schriften und Büchern und schaut sich bald vor gründlichen wissenschaftlichen Werken nicht.

Wo bleibt die Frau gegenüber dieser geistigen Entwicklung des Mannes. Einpaar in die kleinliche, völlig ungenügende wirtschaftliche Beschäftigung, allein auf die stumpfe Gesellschaft anderer Hausfrauen angewiesen, mit den Kindern von der frühen Morgenstunde bis in die Nachtzeit beschäftigt, mit dem Laufen, Einkauf, Waschen, Abkochen und andern Dingen körperlich übermüdet, in der Einsamkeit des engen Haushalts geistig verkrüppelt, so wird ihre geistige Spannkraft vernichtet. Ihr fehlt der geistige Austausch mit gleichgestellten kämpfenden Geschlechtsgenossen, ihr fehlt der tägliche Anreiz des sozialdemokratischen Kampfes; aber was noch schlimmer ist, ihr fehlt die Verbindung mit dem brausenden Leben da draußen, um nur die Zeitungslektüre voll bestehen zu können. Was dem Manne täglich in der Ansprache mit den Kollegen von Duzenden erläutert wird, das erfährt sie nur wieder von ihrem Manne. Ihr Gesichtskreis verengt sich eher, anstatt sich zu erweitern. Und mit jedem Kinde wird der Abstand zwischen den einst Gleichgestellten größer. Sie, die kaum die Zeitung noch begreift, versteht nichts mehr von den Schriften des Mannes und wagt es gar nicht, ein wissenschaftliches Buch in die Hand zu nehmen. Und ihm, dem der Kampf mit geistigen Waffen allmählich ein glückbringendes Bedürfnis geworden ist, gelingt es nicht immer mehr, die Ruhe und Gebuld aufzubringen, um seiner Gattin der gleiche liebevolle Lehrer zu sein. Um so weniger dann, wenn auch die Frau durch vermehrte häusliche Sorgen oder gar durch Krankheit die gesunden Nerven eingebüßt hat. Nach 15, 20 Jahren ist der Abstand zwischen beiden Ehegatten hoffnungslos. Nicht überall wird sich diese Entwicklung in gleicher Schärfe zeigen. Vielsach ist diese Ungleichheit in der geistigen Entwicklung bereits vom Hochzeitstag an schon da.

Die Erkenntnis der steigenden Entfremdung aus sozialen Ursachen sollte uns in der Partei doppelt veranlassen, mit allen

Mitteln die sozialistische Aufklärung und Vorbildung der Frau zu fördern. Der reine Selbsterhaltungstrieb sollte die Männer schon veranlassen, für die politische Schulung der Frau das menschenmöglichste zu leisten.

Notizen.

Crispian gegen jede Einigung. In einer Kreisversammlung der hängigen Parteiverammlung wies der Abgeordnete Crispian jeden Zusammenschluß der Unabhängigen mit den Sozialdemokraten schroff ab. Es sei niemals daran zu denken worden, und auch in Zukunft würden solche Bestrebungen völlig aussichtslos sein. Nichtsozialisten wie Bauer und Gradnauer, seien reaktionärer als Wirth. Der Reichskanzler erscheine als ein Mann von ehrlichem Willen, darum finde er noch die Unterstützung der Unabhängigen. Bei den Steuererlagen im Herbst werde sich das Schicksal des Kabinetts Wirth entscheiden.

Weitere Waffensünde in Frankfurt a. M. Außer den ausgefundnen Gewehren und Munitionsvorräten im Keller des Böhler-Realgymnasiums wurden in Frankfurt a. M. weitere 500 Gewehre, eine Menge Munition und andre Waffen in einer Gastwirtschaft an der Hundewiese aufgefunden und eingezogen. Der Wirt und sein Sohn sind verhaftet worden. Die Gewehre stammen aus Bayern.

Streik der Maschinisten und Heizer der Rheinschiffahrt. Seit dem 19. Juli ist auch das Frankfurter Maschinisten- und Heizerpersonal ausständig, so daß die gesamte Rheinschiffahrt stillsteht. Auch im bestetzten Gebiet beharrt man entgegen dem Streikverbot des Rheinlandkommissars in Koblenz im Ausstand. Morgen abend werden die Maschinisten- und Heizerverbände zu dem Streite Stellung nehmen.

Rückkauf eines deutschen Dampfers. Der 1900-Tonnen-Dampfer „Rab Polonia“, der 1914 für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft gebaut wurde, ist an Deutschland zurückverkauft worden.

Finanzierung der Getreide-Einfuhr. Die halbamtlich mitgeteilt wird, ist in den letzten Tagen von der Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel zum Zustimmung des Reichsernährungsministeriums und des Reichsfinanzministeriums ein Abkommen mit einer größeren Gruppe englischer Bankhäuser getroffen worden, nach welchem der Einfuhrgesellschaft ein Kredit in der Höhe von zunächst 3 Millionen Pfund Sterling (ca. 750 Millionen Papiermark) in der Weise zur Verfügung gestellt wird, daß für die zu tätigen Brotgetreide-Einkäufe von Uebersee die Bankhäuser auf die genannten Banken Wechsel mit viermonatiger Laufzeit ziehen. Auf diese Weise können die noch erforderlichen Mengen Brotgetreide im Ausland zu Bedingungen erworben werden, die allerdings der 15-Mark-Preis für ein vierpfündiges marktfeines Brot nicht zu senken vermögen.

Ein Tag Freiheitsstrafe = 150 Mark Geldstrafe. Nach einer Mitteilung des bayrischen Justizministeriums wird gegenwärtig im Reichsjustizministerium ein Gesetzentwurf über die Umwandlung von Freiheitsstrafen in Geldstrafen ausgearbeitet. Es soll künftig ein Tag Freiheitsstrafe mit 150 Mark Geldstrafe gleichgesetzt werden (bisher 15 Mark). Die Vorlage wird schon in aller nächster Zeit erscheinen, und die neuen Bestimmungen sollen am 1. Oktober in Kraft treten.

Erhöhter Deutsche. Einer Meldung aus Oberschlesien zufolge sind die Leichen des Amtsvorsetzers Wagener aus Gajschowitz, des Viehwachmeisters Richter aus Hybnitz und des Gerichtsaktuars Seidel aus Ratibor aufgefunden worden. Seidel und Richter waren aus einem Zuge, der unter dem Schutz der Interalliierten Kommission fuhr, herausgeholt und erschossen worden.

Korfanth „politische Krankheit“. Der Pariser „Journale“ meldet, Korfanth sei seit Dienstag vormittag leidend. Es sei höchstwahrscheinlich, daß ihn diese Krankheit hindern werde, sich so aktiv, wie er es gewünscht habe, um die Interessen zu kümmern, zu deren Vertretung er nach Paris gekommen sei. In Wirklichkeit ist er quälischbergnügt. Er muß aber Krankheit so lange heucheln, bis die scharfe Spannung mit England einigermaßen ausgeglichen ist. Wenn das gelingen sollte, kann Korfanth in aller Öffentlichkeit wieder gesund werden und Hand in Hand mit den französischen Chauvinisten den vierten politischen Aufstand zur Eroberung Oberschlesiens vorbereiten.

Polnische Meuterei in Hohenalza. Von den hier in Stärke von etwa zwei Regimentern untergebrachten polnischen Aufständischen leistete nur ein kleiner Teil dem Befehl der Waffenablieferung Folge. Beruhigungsbemühungen zunächst; erst nachdem eine Salve abgegeben worden war, wobei zwei Mann getötet und fünfzehn verwundet wurden, konnten die Meuterer entwaffnet werden.

Angriff auf einen Franzosen. In der französischen Oberschlesiennote wird davon gesprochen, daß am 8. Juni in Ratibor ein Adjutant des französischen Kreiskontrolleurs in seinem Hotel angegriffen worden sei. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Ratibor meldet, ist der dortige Kreiskontrollleur kein Franzose, sondern ein Italiener. Sein französischer Adjutant, Leutnant Bibolt, hat ganz offen polnische Spionage bezeugt, dauernd polnische Agenten in seinem Hotel empfangen und sich selbst zu der polnischen Linie begeben. Die Leute, die Bibolt gegenüber eine drohende Haltung annahm, waren tschechische aus dem von der polnisch-französischen Allianz schwer heimgegriffenen Kreis Hybnitz. Sie erkannten in ihm einen alten Bekannten wieder. Leutnant Bibolt wurde von bestimmten Deutschen geschickt, die die aufgeregten tschechischen

Der Plan eines Ausgestoßenen. Der ehemalige, längst ins Exil geschickte französische Finanzminister Caillaux — er war so unvorsichtig gewesen, den Franzosen eine Einkommensteuer zu empfehlen — hat eine lange Studie über die jetzige internationale Lage veröffentlicht. Er kommt darin zu der Schlussfolgerung, daß der einzige Ausweg aus der jetzigen Lage, wenn man nichts von einem allgemeinen Konkurs oder von einer Kapitulation Europas vor den Vereinigten Staaten wissen will, der ist, die Kriegsschulden zu internationalisieren, verbunden mit dem Plan einer raschen Amortisation. Die Mittel für diese Amortisation würden aus einer Vorausnahme aus dem Kapital entnommen. Caillaux schlägt vor, diese Vorausnahme auf dem Weg einer allgemeinen Erbchaftssteuer auszuführen. Europa, so meint Caillaux, ist heute von den neuen Reichen, die in allen Ländern aus dem Krieg strapellose Gewinne gezogen haben, zum Wagnis geführt. Mit dieser Plutokratie soll ein Ende gemacht werden, und aus diesem Kapital soll man die Mittel nehmen, die Kriegsschulden zu bezahlen. — Gätten wir den Kerl doch an die Wand gestellt, werden die neuen Reichen Frankreichs sagen, wiewohl keine Aussicht besteht, daß Caillaux' Pläne ernsthaft in Angriff genommen werden könnten.

Belgische Sozialisten in Großbritannien. Der Generalkonvent der sozialistischen Partei Belgiens hat beschlossen, die Einladung der deutschen Sozialdemokratie, sich auf ihrem nächsten Parteitag in Göttingen zu treffen, anzunehmen. De Brouckere wird die belgische Partei vertreten.

Auflösung des schwedischen Reichstags. Der unter dem Vorsitz des Königs tagende Ministerrat beschloß, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen zur Zweiten Kammer auf die Zeit vom 11. bis 18. September anzuberaumen.

Vermögensbesteuerung in Norwegen. Das Storting hat die Vorlage über die außerordentliche Steuer auf Vermögen von über 200000 Kronen beraten. Die Mehrzahl des Ausschusses (Linke einschließlich Sozialdemokraten) stimmte dafür, daß diese Steuer nicht der Staatskasse, sondern einem besondern Fonds zugewiesen werden solle, dessen Mittel, auf Beschluß des Storthings, zur Deduktion der Kriegsschulden des Staates und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zu Anleihen an Gemeinden zwecks Einrichtung von Volkshandarbeiten verwendet werden sollen. Die Steuern sind für 10 Jahre festgelegt worden. Die Minister (Rechte) wünschte, daß die Steuern ausschließlich zur Deduktion der Kriegsschulden verwendet werden. Die Steuer beträgt für Vermögen von 600 000 Kronen 1800 Kronen, für Vermögen von 1 Million 6000 Kronen, für Vermögen von 5 Millionen 58 000 Kronen, für Vermögen von 10 Millionen 140 000 Kronen, und für Vermögen von 20 Millionen 350 000 Kronen. Bei der Abstimmung wurde der Vorschlag der Mehrheit mit 53 gegen 38 Stimmen angenommen.

Privatwirtschaft in Sowjetrußland. In führenden Sowjetkreisen wird der Erlaß eines Dekrets beraten, das die Anwesenheit eines bäuerlichen Privatbesitzes im Umfang bis zu 10 Dekjatinen (1 Dekjatine = 1,1 Hektar) vorsieht. Ferner wird eine weitgehende Neuregelung des städtischen Grundbesitzes geplant, wobei sogar die Rückstellung der städtischen Immobilien an die früheren Besitzer in Erwägung gezogen wird. Das Präsidium des Moskauer Sowjets hat bereits eine Verordnung erlassen, wonach in Häusern, deren Einwohner die Reparatur der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen selbst übernehmen, die Inhaber ein Anrecht auf die Wohnungen erhalten und nicht mehr ausgesetzt werden dürfen. In Sachen der Großindustrie ist zur Durchführung der Verordnung des Obersten Volkswirtschaftsrats geschritten worden, wonach die Fabriken in drei Kategorien geteilt werden: in staatliche, vom Staat subventioniert und in selbständige, die der Fabrikation von Artikeln des Massenbedarfs dienen sollen. Eine Verfügung des Rates der Volkswirtschaftler gestattet jedem Bürger das Recht zu, industrielle Kleinbetriebe zu eröffnen. Von der Zwangssozialisierung bleibt in Rußland somit kaum noch etwas andres übrig wie der Hunger. Vor den wirtschaftlichen Notwendigkeiten müssen die kommunistischen Führer die Segel streichen, ihren Bankrott erklären.

Depeschen.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Studenten. L. L. Hamburg, 20. Juli. Zu einem Zwischenfall kam es gestern abend, als Professor Stahlberg (Berlin) über die deutsche Flagge und die deutschen Farben sprach. Nach dem Vortrag injenierten die Kommunisten eine Demonstration und griffen die Studenten an, von denen mehrere verwundet wurden. Einer erlitt eine schwere Kopfverletzung. Die Studenten verteidigten sich und nach kurzer Zeit zogen die Unruhestifter unter Abkündigung der Internationale von dannen.

England will noch nicht nachgeben. W. B. Paris, 20. Juli. Dem „Petit Journal“ wird mit Nachdruck aus London berichtet, daß die Antwort Lord Curzons auf die Note des französischen Ministerpräsidenten Briand in der ober-schlesischen Frage gestern abend abgegangen sei. Der Londoner Korrespondent des Blattes glaubt zu wissen, daß die britische Regierung die Entsendung von Verstärkungen nicht für notwendig hält, daß sie aber den Zusammentritt des Obersten Rates in Brüssel am 3. August für geboten erklärt. Briand will die Konferenz bis zum Herbst verschleppen, England steht der Nachricht zufolge noch auf entgegengelegtem Standpunkt. Im übrigen sonst Leitartikel. (N. Ned.)

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Spurlos verschunden
sind alle Hautanreiniger u. Hautauschülge, wie Müsser, Finnen, Pusteln, Pickeln, Gesichtsröte, Blüthen usw. durch 10 Gebrauche der allein echten **Stedenpferd-Teerschneefel-Seife** von Bergmann & Co., Raddeburg. Überall zu haben.

TUCHHAND
G. M. B. H.

REINE



WOLLE

REGIERUNG
GEGENÜBER DEM KLOSTERULLFRAUEN

Es ist eine bekannte Tatsache, daß uns unser Geschäftsprinzip:

Verkauf aus nur erster Hand zu Engrospreisen
in kurzer Zeit einen großen, dauernden Kundenkreis geschaffen hat.

Unzählige Anerkennungen seitens unserer Kundschaft bestätigen uns immer wieder, daß unsere billigen Angebote für jeden Käufer bedeutende Geldersparnisse vorsehen.

Anzug-, Kostüm- u. Kleiderstoffe

Friedens-Qualitäten

aus garantiert reiner Wolle können Sie nirgends billiger und reeller einkaufen als bei uns.

Preislagen Mk. 65.00 bis Mk. 185.00

Schneidermeister, welche den Anzug elegant mit Garantie für guten Sitz anfertigen, weisen wir nach.

Kein Laden — I. Etage.

WASSEL

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

3 billige Verkaufstage!

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Besonders vorteilhafte Angebote aus unserer Wirtschaftswaren-Abteilung

**Stiefel- und
Kleider-
wasch-
maschinen
mit
Kleider-
wech., email.** 46.50

**Kleiderbügel,
unspinnbar,
mit
Kleider-
wech.** 4.95

**Kleiderbügel,
gebeutet mit
Kleider-
wech.** 7.50

**Stiefelrolle
dick, mit
pol. Griffen** 7.50

**Schuh- oder
Wischtafel,
lackiert** 4.95

**Waldbrett
aus Holz** 3.95

Porzellan

Gekostellter tief und hoch
Ebenbrotsteller, gekost.
Ebenbrottaffel mit Untertasse
Tasse mit Untertasse, weiß
Milchgefäße, dekoriert
Milchgefäße, weiß, 1 Liter
Ebenbrotsteller, weiß
Tasse mit Untertasse, Blumen-
dekoration
Ebenbrottaffel, weiß
Gemeinschaftsgefäße, weiß
Suppenterrinen, weiß, ovale Form

2.35 2.85 3.25 3.95 3.95

Beingläser, glatt
Portweingläser, glatt
Bierbecher, glatt
Bierbecher, mit Rante
Kampotteller
Tischgeschalen

3.95 3.50 2.50 3.50 1.25 95

Rosierengläser, weite Form, mit gut. rot. Gummi
1/2 1 1 1/2 2 Liter
2.35 2.85 3.25 3.95 3.95

Emaillewaren

Dreieckspfeifen
Waschschüssel m. Seifenschiff 30 cm
Gemeinschaftsgefäße, edig
Schüssel m. Aufsatz, 10 cm
Eisenkessel, groß
Schüssel m. Aufsatz mit Griffen, ca. 28 cm
Kaffeebecher, gebackt
Kaffeebecher mit Griff
Gemeinschaftsgefäße
Tassen, vergilbt, oval, ca. 52 cm
Minimiumbecher
Kaffeebecher
Schüssel, emaillet
Schmortopf

24 cm 9.75 26 cm 12.75
30 cm 11.50 32 cm 17.85
27 cm 2.25 1.75
10 cm 7.50 12 cm 9.25 14 cm 10.75
17.50 14.50
ca. 28 cm 7.50
18.50 12.75 10.50
5.75 4.75 2.75
1.75 1.50
ca. 52 cm 37.50
5.75 4.95 3.95
15.00 13.75 12.75
35.00 27.50 21.50 19.75

kompl. m. Ober-
meter, Ein-
sch. u. 6 Federn 59.00

mit Dampfhebe 98.00

Steingut

Speiseteller, tief und flach
Kaffeebecher, bunt
Tee- u. Kaffeebecher, 1/2 Pfd. Inhalt, blau
Büffelteller
Speiseteller, tief und flach
Ebenbrotsteller
Terrine mit Deckel
Plattenplatte, ca. 35 cm
Gaulere
Gemeinschaftsgefäße

1.40 95
3.95 3.95
2.35 1.85
35.00 9.75
13.75 7.75

Biergläser, verschied. Aufschriften und Dekor
Zuckerdose auf Fuß
Wassergläser mit abgeschliffenem Boden
Büffelteller
Zuckerteller

6.75 2.75 1.85 9.75 1.95 75

Einmachhafen zum Zubinden
1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 Liter
0.75 85 95 1.10 1.50 1.85 2.10

**Bügelreifen
für Größe u.
Ges. 12.50** 9.50

**Rohhaar-
besein** 15.75

**Rohhaar-
handfeger** 7.75

**Straßen-
besein
Seibtraut** 50

**Wash-
bürsten** 25

**Schnee-
schläger
mit Rad** 5.75

Stiefelgaranturen 16teilig 68.00

Stiefelgaranturen 16teilig mit Stiefelreiter 29.50

Stiefelgaranturen 16teilig ober-Gabel 6.95

Zapfbrett 6.75

Stiefelgaranturen 16teilig 5.25

Stiefelgaranturen 16teilig 17.50 15.00

Stiefelgaranturen 16teilig 49.50

Stiefelgaranturen 16teilig 39.50

Stiefelgaranturen 16teilig 36.00

Stiefelgaranturen 16teilig 9.75

Stiefelgaranturen 16teilig 6.75

Stiefelgaranturen 16teilig 14.50

Stiefelgaranturen 16teilig 16.50

Kurzwaren

Stoffborte marineblau und schwarz Meter 50

Gemdenlangette Meter 30 30

Halbhandtücher schwarz gestreift Paar 1.05

Prima Handtüchergarn 100 Meter, 6 fach, weiß, Soltrulle 1.75

Handarbeiten

Stoffplatte mit Stickwand, weiß mit leichten Vorzeichnungen 9.75

Gemdenpassent, prima Renforcé, mit geschm. vollen Zeichnungen 8.25

Unterdecken, prima Renforcé, gestreift, Vorder- und Rückenschluss 18.50

Kantenschneider, mit Vorzeichnungen 40x40 cm 5.50

Wiener Schürzen, gestreift ob. gestuft, mit Bolant u. Tasche 27.50 24.50

Taschenschürzen, weiß, mit Sticker 19.50 16.50 13.50

Blusenragen gestickt 2.00 16.50

Schaltenträger mit Hobstaum oder Filzeinsatz 24.00 16.50

Reise- und Autohals in modernen Farben 34.50

Reine Nippelspitzen u. Einfäße, 4-8 cm 4.50

Nippelspitzen 1 1/2 bis 2 cm breit 2.25

Zwirnschürzen 1 1/2 bis 7 cm breit 2.50 1.25 75

Wasserschürzen, hell und dunkel gestreift 60.00 50.00 42.00

Kleiderhüte, mit Farnel, hell und dunkel gestreift 68.00

Handschürzen, gestreift mit Tasche 16.50

Stiefelgaranturen, gestreift, mit Bolant u. Tasche 18.50

Aufruf.

Das ganze Volk ist darauf angewiesen, das jetzt so teure Besitztum zu erhalten.

Dasselbe leidet darunter, wenn es mit schlechtem Material behandelt wird, es wird brüchig, reißt und platzt. Dies zu verhindern, liegt im eignen Interesse. Man verwendet deshalb nur das Beste vom Besten. Die Höchstleistung u. das Vollendetste ist einzig und allein der gute Schuhputz

Lavalin

hergestellt aus absolut reinem Terpentindöl und bestem Carnaubawachs. Für jede Dose wird Garantie geleistet, trotzdem ist der Preis sehr niedrig.

Alleinhersteller: Chem.-tech. Fabriken Gebr. Meyer, Hannover-Ricklingen.

Vertretung für den Großhandel: Paul Lührs, Magdeburg, Kaiserstr. 19 Fernsprecher 7832 und 7833.

Hofjäger

Schon Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Kaffee-Konzert.

Hofjäger

9.25 Uhr heute Sonntag ab 7.30 Uhr

Szenenkomödie Mara Rhani

und das große Ballett **Schneewittchen**.
Musik: Das Philharmonische Orchester.
Bei gleich. Witterung find. d. Theater im Garten statt.
Besetzung an den bekannt. Stellen.

Kammer-Lichtspiele

heute letzter Tag der **Höllentänze**

Störtebeker

6 Akte aus Geschichte und Sage

Karl Störtebeker.
Bruno Bechtel.

Leo Penkert
Konrad Breker

Hosemanns Töchter

6 Akte aus Geschichte und Sage

Regina der Schöneberg.
Wendigkeit 3te Akte.
Georg 3te Akte.

Lichtspielhaus Panorama.

heute letzter Tag

Großstadt-mädels

2. Teil

Gleichzeit mit **Der glänzende Nja-Njau-Film**

Der Erpressertrick

Kriminalroman in 1 Akt.

Die Versteckten: Teil v. Allen.

Begleit der Schöneberg:
Wendigkeit 3te Akte.
Georg 3te Akte.

nach dem

Ausstellungspark

Halberstädter Straße

Freitag den 22. Juli er., Anfang 4 Uhr

Großer Volkstag

Freilichttheater, Gartenkonzert, Rinder Spielplatz, Pantheon, Restaurationsbetrieb, Erziehungspavillon sowie Tagelagerung größte Sehenswürdigkeit, die

Riesen-Berg- und Talbahn

Jeden Mittwoch und Sonntag ab 7 Uhr

Der Tanz der Neuzeit

im festlich decorierten Sommercafé unter Leitung des Ballettmeisters R. Rappa

Jeden Mittwoch Kinderfest

Sagen, daß die Tränen tollern
Rannst du jetzt im „Hohenzollern“,
Richard Frischbier, die Kanone,
Sorgt dafür, ganz zweifelsohne,
Denn bleib nicht zu Hause hocken,
Nach dich eilig auf die Socken —
Nimm dein Frauchen, Linchen, Minchen,
Und dann marsch — zum Kleinkunstbühnchen!
Kleinkunstbühne Hohenzollern.

**Wald-Ginzel-
bender**

mit 5 Hängematten
in allen Größen

33.00 Mk.

E. Rudolf Fab

Hauptstr. 48,
1. Stockwerk über dem
Georgshaus u. 100 6.

**Volkstheater
Stephanshallen**

Siege Wecke (13. u. 2. Teil)

Surf und Stadt

Erstausführung in 2 Akten,
mit 5 Hängematten
vom
Georgshaus-
Kauf 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Don 7 Uhr 8 Uhr
Konzert der Musikanten

Royal

Künstler-Spiele

ab 8 Uhr abends
mit Programm!

**Sinfonische
Musik und Tanzstücke
Wein- und Literaturreisen**

**Städtische Theater.
Sittlerin-Theater.**

Donnerstag den 21. Juli 1923
Das Glück im Winkel
ab 7 1/2 Uhr.

**Städtische Theater.
Sittlerin-Theater.**

Freitag den 22. Juli 1923
Das Glück im Winkel
ab 7 1/2 Uhr.

Reichshalle

Rich. Joppich Kaiserstr. 18/19

Täglich (ausser Sonnabend) im
Garten, nachmittags und abends

Konzert

ausgef. v. Magdeburg. Künstlern

**Fürstenhof-
Drunksaal**

7te Akte:
Der große
Variété-Spielplan
Freitag: Volksvorstellung.

**Fürstenhof-
Sammel**

Der noch lange Zeit:
Die best. Zita-Visage

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. Juli 1921.

Revolutionäre Kommödianten.

Uns wird geschrieben:
Zur Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes, die am Sonntag im „Konzerthaus“ tagte, hatten Unabhängige und Kommunisten alle nur erdenklichen Vorbereitungen getroffen. Die unabhängige „Volkszeitung“ beschäftigte sich schon am Freitag mit den Rechtfertigungen und Arbeitsgemeinschaftlern, die als Selbstlinge des Kapitals es abgelehnt hatten, mit den allein zielbaren und revolutionären Unabhängigen auf der Grundlage der Parität eine Kandidaten-Einheitsliste zum Verbandstag gegen die Moskowitz zu bilden. Dieser neuste Vorstoß der Rechte mußte gebremst werden, und so erschien denn noch am Sonnabend ein von der Richter-Kommission der U. S. P. unterzeichnetes Flugblatt in den Betrieben. Der Inhalt dieses Flugblattes appellierte an die niedrigsten Instanzen der Metallarbeiter. In beispiellos der Demagogie wurden die Genossen Schöpfung, Albert Winger und Schüke mit der traurigen Lage hungernder Metallarbeiter in Verbindung gebracht. Kurz und gut: diesen sogenannten Magdeburger Lubendorfs wurde wieder einmal „die Maske vom Gesicht heruntergerissen“. Neuzugriff bewegliche Fäden hatte das Flugblatt dann für den armen auf 9 Monate heurückgelassenen Geschäftsführer Kaufers, den man natürlich mit einem Arbeiter in Vergleich stellte, dessen Stelle während seiner vorübergehenden Abwesenheit vom Unternehmer durch einen anderen Arbeiter besetzt werde. Dieses bittere Unrecht gelte es zu verhindern, und nun „Massen heraus!“

Der unabhängige Herrmann war denn auch pünktlich zur Generalversammlung erschienen. Es lag etwas in der Luft, das nach Entladung drängte. Die trojanischen Gefährten der streikbaren Männer schlossen jeden Zweifel darüber aus. Die Kommunisten hatten durch Verteilung gedruckter Handzettel zur Generalversammlung ebenfalls vorgearbeiten. Die Anhänger der U. S. P. mußten also mit allerlei Erlebnissen rechnen. Ihre hochgeprägten Erwartungen wurden aber noch weit übertroffen. Nach langer erregt geführter Geschäftsordnungsdebatte gelang es schließlich, die auf je 20 Minuten festgelegten Referate der zur engeren Wahl zugelassenen zwei Geschäftsführerkandidaten entgegenzunehmen. Das Thema wurde den beiden Bewerbern, die der U. S. P. angehören, erst in der Generalversammlung bekanntgegeben. Unsere U. S. P. und U. A. P. D. Männer sind in ihren Ansprüchen, die sie den eigenen Parteigenossen gegenüber aus erschöpflichen Gründen noch niemals gestellt haben, nicht gerade bescheiden. In Anbetracht der ganzen Situation vollbrachten die beiden Bewerber Leistungen, die sehr anerkennenswert waren. Besonders der Kollege Eilenburg aus Köln, ein Magdeburger, hat den Nachweis seiner Befähigung geradezu glänzend erbracht. Diesen Mann konnte die U. S. P. in ihrer Metallarbeiterzentrale natürlich nicht gebrauchen. Also: unbeschränkte Rechte zur „Befähigung“ des Referats für die Generalversammlungsbefugter. Mit Hilfe der Kommunisten, die Richard Reichenmüller oder auch aus Berlin zum Magdeburger Geschäftsführer haben wollen, ging dieser Antrag mit knapper Mehrheit durch. Und nun produzierten sie sich, die unabhängigen und kommunistischen Worthelden. Grune, Assel, Mewes, Ghle, Kahner und Magdanz. Kinder, es war zum Schreien! Von ihrer Bedeutung vollständig überzeugt, ließen sie ihre Geisteskräfte zufließen, und sie fanden auch ihr Publikum. Richtiggehende Klassenbewußtse Revolutionäre waren beide Bewerber nicht. Der eine hatte von der Selbsthilfe der Arbeiter gesprochen. Dieser Selbstschutz ist für einen unabhängigen Artikelreifer sehr verdächtig. Sollte der Bewerber damit nicht etwa die... Orgeß gemeint haben? Diese „tiefergründige“ Frage wurde von Grune, dessen Redaktionsfähigkeit an den unabhängigen Organen in Kiel und Nürnberg nach einer jedesmal kurzen Gastrolle einfach erledigt war, aufgeworfen. Der Unabhängige Ghle (man muß diesen Molke der Arbeiterbewegung essen und hören, um den geistigen Tiefstand der Magdeburger U. S. P.-Bewegung voll würdigen zu können) sprach sein Urteil dahin aus, daß beide Bewerber einfach unfähig zur Bekleidung der Geschäftsführerstelle seien. Dieser „große“ Ghle, der von denkenden Arbeitern überhaupt nicht ernst genommen wird, konnte sich dieses Urteil unter phrenetischem Weisfall der Unabhängigen erlauben. Dabei sind beide Bewerber als alte Gemeindefürer in besetzten Stellungen des Verbandes. Die eingezogenen Referenzen über sie sind äußerst günstig. Und nun greift dieser Kölner Beamte sogar noch in die Geschäftsordnungsdebatte ein. Das ist zudiel für uns Klassenbewußten Internationalen. Wir sind doch hier in Magdeburg, und da hat niemand von draußen dreinzureden. Punktum!

Otto Winger will als Mitglied des Verbandes das Wort zur Geschäftsordnung haben. So etwas gibt es natürlich nicht. Ghle hat sich selbstverständlich vorher gemeldet. Winger findet sich damit als einseitiger Mann ab. Als ihm dann nach diesem Immerredner das Wort erteilt wird, verlangt die kleine kommunistisch-unabhängige Mehrheit unter großem Spektakel, daß nun erst einem kommunistischen Redner das Wort erteilt werde, weil dieser natürlich auch vor Winger das Wort verlangt habe. Die revolutionären Versammlungsbesucher wissen es doch besser als der Versammlungsleiter, und Unrecht können sie nicht leiden. Parteiführer der U. S. P. können sie noch weniger leiden. Dies äußert sich in großem Tumult bei den Worten Otto Wingers. Um ihn zum Abtreten zu bewegen, werden nach bekannter Kanonikalemanier von verschiedenen Heberzeugungstreuen die Finger in den Mund gelegt und diesem schillernde Pfeifstöße entlockt. Albert Winger erhält das Wort. Der Empfang ist geradezu glänzend. „Schieber!“ „Verbrecher!“ Dabei ist die Generalversammlung äußerst „produktiv“. Der Streit um die Mehrheiten bei den Abstimmungen wird durch partiitische Kommissionen erledigt. Stimmzettelwahlen sind aufrechten revolutionären Kämpfern selbstverständlich verhaßt. Immer mit offenem Biss kämpfen. Zur Frage der Kurzschnarheit wurde natürlich nicht mehr Stellung genommen. Zeit vergeht. Dafür wurde aber beschlossen, die Stelle des Geschäftsführers erneut auszusuchen. Die Unabhängigen, die doch diese Stelle für Kaufers offenhalten wollen, sind wieder einmal konsequent.

Auffstellung der Kandidaten zum Verbandstag. Um die verhassten Rechte niederzuringen, muß Einheitsliste des Proletariats hergestellt werden. Von unabhängiger Seite kommt der Antrag auf der Grundlage der Parität mit Kommunisten eine einheitliche Kandidatenliste aufzustellen. In kaum 5 Minuten ist diese Liste fix und fertig eingereicht. Die unabhängigen Verbandsbevollmächtigten, die nach den Weisungen des unabhängigen Verbandsvorstandes gegen Moskau Stellung nehmen müssen, die in diesem Sinne auch dauernd operiert haben, scheinen wie vom Schlage gerührt. Nicht einmal die Kandidaten Boel, Paul und Hoffmann finden Worte. Arm in Arm mit den Kommunisten nach Zenal Die Moskowitz müssen belampt werden. Immer ziellos.

Was nun? Die Unabhängigen haben über die Rechte in der Generalversammlung einen „Sieg“ errungen. Das war ihnen am Sonntag nach langer Zeit mal wieder ein wahres Fest. Oder nicht? Wo bleibt der Siegesartikler, werthe „Volkszeitung“? Stimmt etwas nicht? In den unabhängigen Lubendorfs bei ihrem auf kommunistischen Gründen errungenen Erfolg nicht

woh? Sollte es im Laufe dieser Woche noch Überraschungen geben? Na ja! Es ist ein eigen Ding mit...
„Koalitionspolitik“, mit dieser „Arbeitsge...“...
„unabhängigen und Kommunisten.“

Mit der zustande gebrachten Einheitsliste sind die zielbaren Unabhängigen den Kommunisten auf den Leim getrocknet. Sie haben in ihrem Hase gegen die U. S. P. gar nicht bemerkt, daß die viel klügleren Kommunisten jetzt die Führung der bisher unabhängigen Nachläufer übernommen haben. Falsch ist futsch! Dieses Faktum ist den Unabhängigen mit ihrer Politik der Halbheit zu gönnen. Nicht sie, sondern die Kommunisten haben am Sonntag die päpstlichen Lehren in die Scheuern gefahren. Das ist im Interesse der Gewerkschaftsbewegung zu bedauern. Noch aber haben die Zusammengeleiteten den Sieg nicht errungen. Und sie werden ihn nicht erringen, wenn am Sonntag den 24. Juli alle U. S. P.-D.-Metallarbeiter in den Bezirken an den Wahllokalen herantreten und der Liste Flügel ihre Stimme geben.

Metallarbeiter, Genossen! Wer die Arbeitsfähigkeit bezweifelnd fördern, die kommunistisch-unabhängige Indulgenz befeitigen, den sich wild gebärdenden gewerkschaftlichen Komödianten die Rolle zuweisen will, die ihnen auf Grund ihrer fehlenden Einsicht und ihres mangelnden Könnens gebührt, der wirke und werbe für die Liste Flügel. U. S. P.-D.-Metallarbeiter, an die Arbeit und heran an den Wahllokal! Keiner entsähe sich seiner Pflicht! Der Sieg der U. S. P.-D.-Metallarbeiter über gewerkschaftliche Dilettanten muß zu einem erdrückenden werden. —

Gegen das tote Grau.

Am Montag wurde wieder gekämpft um die Farbigeit der Stadt. Der Zentralausschuß der kunstpflegenden Vereine hatte zu einer Ausschreibung Künstler, Kunstfreunde und Interessenten eingeladen. Der Ausschluß hatte ein Schreiben des Hausbesitzerverbandes gegeben, in dem scharf Stellung genommen wurde gegen Stadtbaurat Laut. Die Hausbesitzer wollten dem neuen Stadtbaurat gleich von vornherein begehrlich machen, daß er auf sie Rücksicht zu nehmen habe. Der Vorsitzende des Hausbesitzerverbandes wandte sich in der Aussprache gegen den bekannten Zeitungsartikel des Stadtbaurats „Schutz dem Breiten Wege“. Besonders gegen den Schlusssatz, der darauf hinweist, daß es so oder so möglich wäre, die Hausbesitzer zu einem anständigen Anstrich ihrer Häuser zu zwingen, richtete sich die Kritik des Vertreters der Hausbesitzer. Kein Hausbesitzer kann erzwungen werden, sich Mehrkosten auszubilden. Man solle überhaupt die wirtschaftlich schlechte Lage des Hausbesitzers mehr berücksichtigen. Wenn von Künstlern die Ansicht geäußert werde, daß die Häuser zwar Privatbesitz, die Gestaltung der Fassaden aber eine öffentliche Angelegenheit sei, so muß daraus gefolgert werden, daß auch die Mittel für den Schmuck der Fassade aus öffentlichen Mitteln wenigstens teilweise aufgebracht werden müssen.

Der Obermeister der Malerinnung führte aus, daß die Mehrkosten des farbigen Anstrichs 10 bis 50 Prozent betragen können. Die geringe Haltbarkeit der Farben mache vor allem die Sache teuer. Das Haus werde nicht angegriffen, um ästhetische Reize auszuüben, sondern zum Schutze gegen Witterungseinflüsse. Es gehe deshalb nur zwei Farben, die praktisch und zweckmäßig seien: Rot und grüne Delfarbe. Andere Maler erklärten, die technischen Fragen der Haltbarkeit und der Verbilligung des Farbenanstrichs seien sicher ohne Schwierigkeit zu lösen. Sie freuten sich, daß ein Anfang gemacht würde, Farbe in die graue Eintönigkeit der Straßen zu bringen. Einige weitere Redner äußerten sich dahin, daß das Straßenbild allerdings nicht vom Geschmack der Hausbesitzer abhängen dürfe, sondern eine Angelegenheit der Allgemeinheit sei. Zwang sei nicht notwendig, und vom Stadtbaurat sichergestellt auch nicht beabsichtigt. Laut möge ein Beispiel geben. Es wird auf das Altklöster Rathaus verwiesen, das einen neuen Anstrich gut getragen könne. Farbigeit in den Straßen ist zu begrüßen. Sie bede das Lebensgefühl.

Stadtbaurat Laut nahm wiederholt das Wort. Er habe nichts so sehr wie polizeilichen Zwang; seine Bemerkung in dem Artikel sei deshalb auch nicht so zu verstehen, als wolle er die Hausbesitzer zu einem bestimmten Anstrich zwingen. Es soll kein Zwang ausgeübt werden, aber als Stadtbaurat muß er darauf sehen, daß die Schönheiten der Stadt nicht verfallend, sondern herborgehoben werden. Es handelt sich um eine Kulturfürsorge, ein Umgeben des Geschmacks ist notwendig. Unnötige Mehrkosten sollen nicht verurteilt werden. Wenn aber ein Hausbesitzer selbst zu einem Neuanstrich schreite, dann sollte er sich den gern gewährten Rat des Stadtbaurats holen. Er stehe jederzeit zur Verfügung.

Das Ergebnis der Aussprache war eine allgemeine Vorliebe für die Farbigeit. Die Hausbesitzer wollen gern den Rat Lauts in Anspruch nehmen. —

Tätigkeit des Wohnungsamts.

Es wurden in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1921 Aufnahmeanträge Wohnungsuchender für die Dringlichkeitsliste gestellt 1562, dringend anerkannt 638, in eine Wohnung eingewiesen 769. Es bezogen eine Wohnung 571. Am 1. Juli 1921 waren einsehlich des Bestandes vom 31. März 1921 noch Wohnungsuchende vorgemerkt 3125.

Es wurden Wohnungen befristigt: a) durch technische Prüfer und Beschlagnahme-Kommissionen (1638 + 1327) 2965, b) zwecks Nachprüfung der Dringlichkeit des Wohnungsuchens 1111, Wohnungen angemeldet 192, Wohnungen durch Beschlagnahme geschaffen 96 mit einer Gesamtfläche von 6611 Quadratmetern, Wohnungen durch Umfassung in bestehenden städtischen Gebäuden geschaffen 19, mit einer Gesamtfläche von 1071 Quadratmetern. Mietverträge genehmigt 3324, davon hiesige Zawiße 518, auswärtige Zawiße 119.

Der Vernehmensauschuß erledigte in 30 Sitzungen 807 Fälle. Es fanden Strafverfahren statt: a) Strafanzeigen 36, b) Strafverfahren 16 mit einer Gesamtstrafe von 638 Mark, c) Zwangsmaßnahmen 36. Die Verichtszeit umfaßt Arbeitstage 76, mit Geschäftseingängen 17389, mit Geschäftsausgängen 16154, das sind im Tagesdurchschnitt 441.

Sozialdemokratischer Verein. (Bezirk Süd.) Der Vorsitzende, Genosse Voshampfer, war infolge Krankheit verhindert, den Bericht über den Bezirksparteitag zu erstatten. Dies soll in einer späteren Versammlung geschehen. Der Kassierer, Genosse Gahmer, machte auf die Verbuna für die „Volksstimme“ besonders aufmerksam. Hieran erhaltete Genosse Stadtbaurat Künftler einen überaus aufklärenden Bericht über Vorgänge im Stadtparlament und streifte hierbei aus den Entschaltungen der Schuletat und kam auch auf den Schulrat, die Schulzahnpflege, den Aufbau der Grundschule sowie die zur erfolgende Wahl eines Stadtschulrats zu sprechen. Ferner verarbeitete er sich über das Mitteldeutsche Bauausstellungs-Projekt, den Bau der Südbühne, das Badewesen, verschiedene hier neu einzuführende Steuere sowie wirtschaftliche Erweiterungen, insbesondere die Vergrößerung des Elektrizitätswerks. Auch über die Stagenbahn, die Vorarbeiten sowie über Wohnungsbau und den Bau der Viehausstellungshalle beim Schlachthof gab er Aufschluß. In der Diskussion wurden die Ausführungen vom Genossen Otto Winger noch ergänzt. Schließlich wurde noch auf die Kinderwanderungen, den Beitritt zum Mieterverein sowie die Jugenddemonstration am Mittwoch aufmerksam gemacht. —

Genommen wurde der von der Amtsanwaltschaft in Leipzig wegen Betrags verfolgte Kontrakt Erwin Kufland aus Leipzig, der sich hier unter falschem Namen aufgehalten und gemeinschaftlich mit dem Photographen Kurt Gual einen Photographenapparat unterlagert hat. —

Wochenmarkt. Die Kartoffelpreise denken noch immer nicht ans Sinken. Unter 80 Pfennig das Pfund sind Kartoffeln nicht zu haben und selbst zu diesem Preise sind nur wenige vorhanden. Mit Blumenohl war der Markt reichlich besetzt, so daß sie für 1.20 bis 1.50 Mark abgegeben wurden. Kohlrabi scheint es nicht in allzureicher Fülle zu geben; denn anders ist der hohe Preis von 4.— bis 5.— Mark für die Mandel nicht zu erklären. Karotten scheinen etwas billiger geworden zu sein. Sie waren für 80 Pfennig bis 1.— Mark das Bund zu haben. Grüne Bohnen kosten noch immer 2.30 bis 2.50 Mark. — Der Obstmarkt war reichlich besetzt. Die Preise für Äpfel sind enorm in die Höhe gestiegen; 4.— Mark ist der Mindestpreis, trotzdem die Güte der Äpfel sehr nachgelassen hat. Birnen und Äpfel kosten 2.— bis 3.— Mark, Stachelbeeren sind nicht billiger. —

Brotpreiserhöhung und Lohnbewegungen. Der „Vorwärt“ deutet auf eine bevorstehende Lohnbewegung im Zusammenhang mit der Brotpreiserhöhung hin. Er schreibt: Der Arbeiter, der Beamte, die Angehörigen des kleinen Mittelstandes, sie können diese Mehrausgaben nicht leisten. Eine fünfköpfige Familie soll in Zukunft im Jahre nur beim Marktbrot fünf hundert zwanzig Mark mehr zahlen als jetzt. Dem Arbeiter wird nichts anderes übrig bleiben, als mit allen Mitteln, die ihm seine Organisation in die Hand gibt, den Lohn in die Höhe zu treiben. Nach den Mittlungen einer Berliner Lokalcorrespondenz werden zwischen den Arbeitgebern und den Arbeiter- und Angestelltenverbänden in den nächsten Tagen in der Zentralarbeitsgemeinschaft Verhandlungen stattfinden, um einen Ausgleich für die bevorstehende Verteuerung des Brotes zu schaffen. —

Jungsozialisten (S. P. D.). Am Freitag abend 7 1/2 Uhr spricht im Jugendheim, Georgenplatz 10, Genosse Oberbürgermeister Veimö über Kommunalpolitik. Gäste willkommen. —

Die städtische Bücherei Renstadt, Hamburger Straße 11, muß wegen Erneuerung der Räume vom 21. Juli bis 28. Juli für Ausleihe und Besaal geschlossen werden. —

Rotgeld. Der Magistrat hat der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag unterbreitet, über die Herstellung von zwei Millionen Stück 50-Pfg.-Scheinen zu beschließen. —

Für Rettung der Invalidenversicherung. Zur E-teilung der Lebens- oder Witwenversicherung auf den Reiner der Invalidenversicherung werden künftig an jedem Vierteljahrsbeginn außer der regelmäßigen Bureauzeit auch von 4 bis 6 Uhr nachmittags oder wenn der Vierteljahrszeit auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, von 9 bis 12 Uhr Beamte der Verwaltungspolizei auf den Bureau der Polizeireviere und Polizeiwachen anwesend sein. —

Reichsverband der Kleingarten-Vereine Deutschlands. Nachdem auf dem ersten Reichskleingärtnerstag (Berlin) Vertreter aus allen Teilen des Reiches beschlossen hatten, den Zusammenschluß aller bereits bestehenden Organisationen zu einem Einheitsverband zu vollziehen, scheint auch unter den Magdeburger Kleingärtner und Stedlern der Gedanke gewekt zu sein, daß es notwendig ist, einer großen Organisation anzugehören, wenn man anderen die Interessen der Kleingärtner besser gewahrt wissen will. Die Arbeitsgemeinschaft Magdeburger Schrebergärten-Vereine hat um allen an der Kleingartenbewegung Interesse Habenden Gelegenheit zur Ausklastung zu geben, eine große öffentliche Volksversammlung einberufen zu welcher es gelungen ist, zwei auf diesem Gebiet erfahrene Referenten zu gewinnen. Stadtbaurat Steuweg, Vorsitzender des Zentralverbandes Berlin, wird abers: Jeder Deutsche hat ein Recht auf Grund und Boden, Wasserspacht usw. sprechen. Der zweite Referent, Landtagsabgeordneter Wuhli (Berlin), spricht über: Kleingartenkniebgerichte, Kleingartenämter. — Des weiteren hat die Arbeitsgemeinschaft einen Bezirks-Kleingärtnerstag nach Magdeburg einberufen, und seien die Vorstände der einzelnen Vereine darauf hingewiesen, denselben durch eine zahlreiche Delegation zu bescheiden. Die Verhandlungen beginnen früh 9 Uhr am Sonntag den 24. Juli im Lokal Friedrich-Wilhelms-Garten. —

Ein bedauerlicher Unfall. Der Schlosser Rudolf L., Halberstädter Straße 78 wohnt hier am Mittwoch morgen mit seinem Kade in der Nähe des Zentraltheaters gegen einen Wagen, kam zu Fall und verletzte sich in lebensgefährlicher Weise am Unterleib. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Altklöster zugeführt. —

Geftohlen wurden aus einem am Breiten Weg belegenen Cafe ein hellbrauner Damenfrühjahrmantel (Simonsform); aus einer Wohnung in der Schönebecker Straße eine eiserne Geldkassette mit etwa 120 bis 150 Mark Wechselgeld, drei Bund Schlüssel, zwei Bankkontobücher, zwei Scheckbücher, Kommerz- u. Privat-Bank Nr. 05447 bis 50 und 2433 bis 50, ein Politisch-Leberwerbungsheft Buch Nr. 4, Nr. 24 bis 50 und ein Dienstbuch auf den Namen Luise Weder; frei von der Straße am Kaiser-Otto-Ring eine Dobermann-Hunde, auf „Vord“ hührend, braun, etwa 10 Monate alt, 50 cm hoch, Brust und Füße gelb; von einem Sportplatz am Gübier Damu eine hülfere-Glode mit 15 Röhlein; Fahrrad: Marke „Parade“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, gerader Lenkstange und Freilauf, „Lufas“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange, rechter Griff fehlt. —

Diebstahl aus Magdeburg. In Berlin festgenommen wurde der Arbeiter Wilhelm Weiermann am 8. September 1920, welcher im Besitz eines Reisekoffers (40x76 cm, echt Vulkanfibre) war und diesen dort zum Kauf angeboten hat. In dem Koffer befand sich weiße Kinderwäsche und eine dunkelgrüne Bluse. Koffer mit Inhalt will Weiermann in Magdeburg im vorigen Jahre gestohlen haben. Etwa Bestohlene werden erucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 69, zu melden. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein. (Bezirk Süd.) Der Vorsitzende, Genosse Voshampfer, war infolge Krankheit verhindert, den Bericht über den Bezirksparteitag zu erstatten. Dies soll in einer späteren Versammlung geschehen. Der Kassierer, Genosse Gahmer, machte auf die Verbuna für die „Volksstimme“ besonders aufmerksam. Hieran erhaltete Genosse Stadtbaurat Künftler einen überaus aufklärenden Bericht über Vorgänge im Stadtparlament und streifte hierbei aus den Entschaltungen der Schuletat und kam auch auf den Schulrat, die Schulzahnpflege, den Aufbau der Grundschule sowie die zur erfolgende Wahl eines Stadtschulrats zu sprechen. Ferner verarbeitete er sich über das Mitteldeutsche Bauausstellungs-Projekt, den Bau der Südbühne, das Badewesen, verschiedene hier neu einzuführende Steuere sowie wirtschaftliche Erweiterungen, insbesondere die Vergrößerung des Elektrizitätswerks. Auch über die Stagenbahn, die Vorarbeiten sowie über Wohnungsbau und den Bau der Viehausstellungshalle beim Schlachthof gab er Aufschluß. In der Diskussion wurden die Ausführungen vom Genossen Otto Winger noch ergänzt. Schließlich wurde noch auf die Kinderwanderungen, den Beitritt zum Mieterverein sowie die Jugenddemonstration am Mittwoch aufmerksam gemacht. —

Genommen wurde der von der Amtsanwaltschaft in Leipzig wegen Betrags verfolgte Kontrakt Erwin Kufland aus Leipzig, der sich hier unter falschem Namen aufgehalten und gemeinschaftlich mit dem Photographen Kurt Gual einen Photographenapparat unterlagert hat. —

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Ankündigungen. Städtische Theater. Vittoria-Theater: Donnerstag: Das Glück im Winkel. — Freitag bis Sonntag: Lüdergen. Vittoria-Theater. Sophie und Charlotte Berger. Fräulein Charlotte Berger vom Stadttheater in Nürnberg. Sie ist durch ihre wehrliche Tätigkeit am hiesigen Stadttheater am bedeutendsten Welttheater erst, wird nächste Woche ein viermaliges Gastspiel geben. Als erstes Auftreten hat sich Fräulein Berger ihre Opernrolle im Viktorien-„Renaisance“ gewählt. Dieses wehrliche Lustspiel, von Herrn Spieltheater Friedrich Albert Brock in Szene gesetzt wird am Montag zur Aufführung gelangen. Der Vorverkauf beginnt bereits heute. Die Dudenarten haben an diesem Tage mit einer Kapazität von 1 Mark Sättigkeit. —

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Afcherleben. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag den 21. Juli...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 20. Juli. (Wenn die Liebe nicht wär...) Vor einigen Tagen wurde im Volksbericht mitgeteilt, daß die ledige Helene Meier aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwichen ist...

Gewiß, 20. Juli. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Der für das Jahr 1920 gegebene Rechnungsbericht schließt mit einem Rebertrag von 23 900,14 Mark zugunsten der Gemeinde...

Kind ohne Begleitung Erwachsener den Friedhof nicht betreten dürfen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Das Gehalt des Gemeinbediensteten einschließlich Auslagen und Reiseflosten wird auf 2500 Mark festgesetzt...

Hohenwarte, 20. Juli. (Die Neugründung) des Sozialdemokratischen Vereins wurde vorgenommen. Die alten Genossen wurden wieder ausnahmslos Mitglieder...

Barch, 20. Juli. (Die Mißstände in der Ziegelei) wurden in einer Verammlung besprochen. Die am Sonntag bei G. Schöneke stattfand. Es wurde beschloffen, an den Kreisaußschuß eine Beschwerde zu richten...

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Neuhaldensleben, 20. Juli. (Der Handwerker-Gesellenverein) will am kommenden Sonntag eine große Heerfahrt veranstalten. Die Arbeiterzeitung interessierte dieser Hummel wenig, wenn nicht in einem Artikel in einer hiesigen Zeitung...

Barsleben, 20. Juli. (Mitgliederversammlung.) Unsere letzte Versammlung war gut besucht, trotzdem sie an einem Wochentag stattfand. Die Teilnehmerzahl betrug 120 Mitglieder...

wünscht, daß öftern einen Referenten zu bestellen, damit die Mitgliederversammlungen wieder besser besucht werden. — Roh eines Landarbeiters. Bei dem blägen Streik ein Teiles der hiesigen Landarbeiter streifte der Arbeiter...

Kreis Halbe.

Stauffurt, 20. Juli. (Medizinische.) Unsere Leser wissen, daß das städtische Krankenhaus einen Zuschuß aus der Räumertasse erfordert, der so hoch ist, daß schon die Erwerbung...

Kreis Queblinburg-Afcherleben. Afcherleben. (Die kaufmännische Fortbildung) hatte im Jahre 1920/21 bei einer Einnahme von 5362 Mark einen Fehlbetrag von rund 24 000 Mark...

Ein stiller Russtakt.

Kabel von Theodor Storm. (Fortsetzung.)

— In andern Tagen mag auch die alte Signora Rosina aus ihrem Kabinett zu mir herab. Sie hat mich immer noch nicht aufgegeben. Rosina! Rosina! Siehst du, so — so ist es zu mir gekommen...

Jahren hier am Orte; vorhin, da Sie mich trafen, kam ich just aus ihrer Wohnung. — So ist also umschien die Mutter Ihrer Lieblingschülerin? — Er nickte. Nicht wahr, das Leben ist ganz lieblich mit mir...

Valentin ein noch kindliches Mädchen am Klavier sitzen, die mich großen aufmerkenden Augen zu ihm aufblickte. — Mit seinem Lieben, jetzt etwas verlegenen Lächeln war es aufgestanden...

Weitere billige Angebote

unserer **Wirtschaftswaren**-Abteilung

Bersäumen Sie nicht, von diesen Angeboten Gebrauch zu machen. — Jeder Einkauf ist ein Vorteil für Sie.

Gemüsetonnen verschiedene Dekor., m. Deck. 1.95
 Salats weiß, Glas 7 Stück 14.75
 Waschgarnituren Steifig, Goldbeleg 49.00
 Speiseteller tief und flach, zum Ausfuchen 95
 Teller Stiebelmuster, 19 cm, Stück 1.95
 Milchtöpfe 1/2 und 3/4 Liter Stück 1.45
 Kaffeetassen m. Untertassen 1.65
 Eimer stark verzinkt, 28 cm 12.50
 Emailleimer hellgrün, 28 cm 16.85

Fliegengläser in weißes Glas, mit Stöpsel 4.25
 Käseglocken mit Teller 9.50
 Wasserflaschen mit Glas 6.95
 Ein Posten Söllinger Tischbestecke mit schwarzem Griff, geteilt, Paar 7.95
 Kaffee-Service Steifig mod. Dekor. 49.00
 Speiseteller Porzellan, tief und flach, Stück 4.50
 Kaffeekannen groß, weiß, Stück 12.50

Konservengläser mit Gummi und Spange — weite Form
 1/4 1 1 1/4 2 Liter
 1.65 2.95 3.25 3.95 4.25
Einmachebüchsen braun
 1/4 1 1 1/4 2 Liter
 25 35 45 55
Einkochbüchsen mit Deckel, Gummi und Spange Stück 45
Butterkühler mit Glaselnschub und Deckel Stück 9.85

Küchenmesser Stück 2.95 1.95
 Gaskocher einflammlig 9.25
 Aluminium-Erlöffel Stück 1.25 95
 Taschenmesser mit 2 Rängen (Söllinger) 2.95
 Radhaarstübenbesen (adriert. Holz) 19.75 16.95
 Kokosbesen extra groß 9.85
 Kleiderbügel gefächert 85 65

Seifen

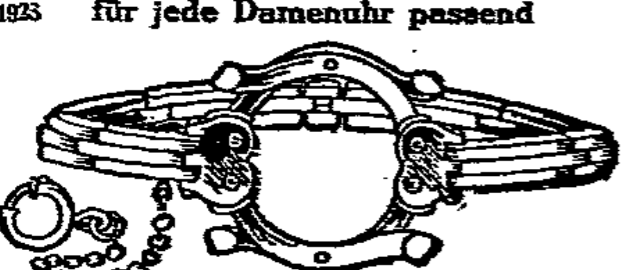
Badeseife großes rund. Stück 2.75
 Blumenseife verschiedene Gerüche 1.45
 Moschuseife 1.75
 Blumen-Fettseife Stück 1.95
 Toiletten-Fettseife großes Stück 2.35
 Mandelseife in Packung 1.75
 Lanolinseife in Packung 2.65
 Radeseife groß, ovales Stück 2.95

Raphael Wittkowski Magdeburg

Breiteweg 61.

Krallenbänder

1923 für jede Damenuhr passend



in Alpaka, Silber, Dublee von 13.50 Mk. an

F. O. Gasser Breiteweg 21/22
 nob. Berliner Str.

Magen-Tropfen

Hof-Apotheke
 Magdeburg, 1576

INTERNATIONALER MOBELTRANSPORT

MAGDEBURG KAISERSTR. 61

Eckstein

Wohnungstausch

NACHRIEHLER PLATZ DER DEUTSCHEN
 AUCH NACH DEM AUSLAND

Leder-Ausschnitt

Filz-Unternäh- und Einlegesohlen

empfiehlt
Gust. Hoffmeister, Prälatenstr. 21

Nur für Wiederverkäufer!

prima Weinbrand, edel und Verschnitt, in Flaschen und Gebinden sehr preiswert!

Adobe-Zigaretten
 Spezialitäten
 Sünderwaren jeder Art! — Lagerbestand! —
Adolph Brandt, Magdeburg, Bismarckstraße 11
 B 127 Telefon Nr. 7153, 8272, 4859.

Stinnes

Neu!

Von Kurt Heintz

Die Stinnes Interessante Schrift, die Hugo Stinnes Herkunft u. Aufstieg schildert, sowie seine ganze ungeheuerliche Macht, seine Bestrebungen, Einflüsse und Operationen auf Grund eines reichen zuverlässigen Materials kritisch aufdeckt.

Preis 2.50 Mark und 20 Prozent Zuschlag

Buchhandlung Volksstimme
 Große Märkerstraße 3.

Führen

aller Art erziehbigen fester
 Blau-Kadenz, Schenkerstr. 1
 Telefon 5250 und 2475 (1926)

Habe meine Praxis von der Belfortstraße Nr. 14 mit meiner Wohnung zusammen nach

Gr. Diesdorfer Straße 36a
 verlegt 2124

Dr. med. Hans Frisch,
 prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
 Telefon 681. Magdeburg-Wst., den 16. Juli 1921.

Bettwäsche!

Neuhergestelltes billiges Angebot!

Gute Qualität, Oberbett mit Rippen 75.00 Mk., Latex ohne Nacht 39.50 Mark, Zulett, Oberbett 125 Mark, Wäscheboxen, Zulett und Handtücher zu billigen Fabrikpreisen. Günstige Kaufgelegenheit für Brandleute. Fabrikgegend Magdeburg.

Spezialgeschäft für Bettwäsche C. Meyer,
 Marktstr. 62, 1 St.

1000 Mark

Gar nicht, aber 100 Mk. gelte
 wer nachweist, daß Geben
 Heide, Wintermühle, Dörpen

Sinfonierungen
 in kurz. Zeit nicht verführbar
 Besondere, leicht u. angenehm
 zu begeben bei St. Stefan,
 Pflanzl., Breiteweg 99.
 Versand auch nach außerhalb

Verlobungsarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

Händler, Hausierer, Marktfahrer

Wollen viel Geld verdienen durch Abnahme von
 barrenlos billiger Artikel in Komm. (Woll- und
 Strickw.). Näheres Marktstraße 9, 1 Trepp.

Möbel

an äußerst bill. Preisen!
 Versand nach auswärts.

Rumpfsitze
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Wohnzimmer
 Herrenzimmer
 Mod. Küchen
 Einzel-Möbel
 in großer Auswahl

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise
 Anzahlung 15 %

Spezialhaus für Wohnungs-
 Einrichtungen
 Ernst 306

Geissler
 Magdeburg
 Breiteweg 124
 Saltestr. 62, 1 St. 2. St.
 gegründet 1892.
 Versand nach auswärts

Rheumatiker

gebrauchen
 als verträgliches Getränk

Teplitzer Tee.
 Hof-Apotheke
 Breiteweg 158, 1978

1 Paar Herrenstiefel
 in Nubleder Größe 39-45
79.50

enorm billige
10 Schuhwaren
 -Tage

von **Wittkowski** den
 30. Juli 1921 bis
Gaundenberg
 den 30. Juli
 1921

1 Paar Burschenstiefel
 in Nubleder Größe 36-38
69.50

Qualitäts-Schuhwaren

in großzügigster Weise ohne
 Rücksicht auf den früheren Preis
 ganz herabgesetzt!

Sie nicht nur meinen Angebotern eine
 in diesen Tagen nicht mehr wieder-
 kehrende, sondern glänzende Einkaufs-
 gelegenheit. Die Schuhwaren durch die
 unerschöpfliche Reize der Schuhwaren-
 nicht ersetzbar lassen werden.

Silberstiefel in Nubleder mit Gummisohle, Gr. 39-45 79.50	Silberstiefel in Nubleder mit Gummisohle, Gr. 36-38 69.50	Bronze Silberstiefel in Oberleder, Gr. 39-45 99.75	Bronze Silberstiefel in Oberleder, Gr. 36-38 99.50
Bronze Silberstiefel in Nubleder, Gr. 39-45 99.75	Bronze Silberstiefel in Nubleder, Gr. 36-38 99.50	Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 39-45 129.50	Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 36-38 129.50
Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 39-45 129.50	Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 36-38 129.50	Bronze Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 39-45 169.50	Bronze Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 36-38 169.50
Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 39-45 129.50	Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 36-38 129.50	Bronze Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 39-45 169.50	Bronze Herrenstiefel in Nubleder, Gr. 36-38 169.50

10%

Bar-Rabatt

auf sämtliche
 auch schon im Preise
 herabgesetzten
Schuhwaren

1 Paar Herrenstiefel
 in Nubleder, Gr. 39-45 34.50

Kaufhaus Markt

Michaelis

1 Paar Herrenstiefel
 in Nubleder, Größe 39-45 19.50

Kaufhaus Markt

Für Händler!

Billigen Einkauf wegen
 Aufg. d. d. dieses Artikels
 unter Einkauf

Adolf Reble
 Himmelreichstraße 68.

Geissler

Magdeburg
 Breiteweg 124
 Saltestr. 62, 1 St. 2. St.
 gegründet 1892.
 Versand nach auswärts

Billige Möbel.

1 Schlafzimmer	1950.-
1 Herrensitz	2200.-
1 Speisegemach	3500.-
1 Salon	3200.-
1 Wohnzimmer	1400.-
1 Speisegemach	950.-
1 Küche	450.-

Leitzsch, Breiteweg 150.

S. Margulies

Breiteweg 80/81, I
 (Eingang
 Katharinenstraße).
 Geschäft von 9 bis 12
 und 2 bis 6 Uhr.
 Sonnabends bis 7 Uhr.